

Daily

Nr. 24, 23. August 2008



Mnozil Brass und Bernd Jeschek: „Irmingard“
Endlich Fachpersonal!

Scene aus Irmingard, Foto: Ursula Kaufmann

SALZBURGER FESTSPIELE 2008



Junge Musiker für Salzburg: Die Mitglieder des Simón Bolívar Youth Orchestra sind am Mittwoch in Salzburg angekommen und wurden bei einem Empfang willkommen geheißen.

Willkommen in Salzburg! Am Mittwoch war es soweit: Die Musiker des Simón Bolívar Youth Orchestra of Venezuela sind in Salzburg angekommen, wo sie bei einem Empfang herzlich begrüßt wurden. Die Mitglieder dieses aus der einzigartigen Initiative des Musikers und Ökonomen José Antonio Abreu gewachsenen Orchesters und ihr Chefdirigent Gustavo Dudamel werden für eine Woche in Salzburg zu Gast sein. Der vom 2007 verstorbenen Erich Schumann unterstützte Jugendorchester-Schwerpunkt wird damit auch heuer fortgesetzt.

In zahlreichen Veranstaltungen werden die venezolanischen Musiker zu erleben sein. Bereits am Donnerstag Vormittag ging es zur ersten Probe mit Gustavo Dudamel.



Die Schützlinge und ihr junger Chef: Gleich am Donnerstag leitete Chefdirigent Gustavo Dudamel die erste Probe seines Simón Bolívar Youth Orchestra. Fotos: wildbild.at

Welcome to Salzburg! On Wednesday, the moment had come: the musicians of the Simón Bolívar Youth Orchestra of Venezuela arrived in Salzburg, where they received a warm welcome reception. The members of this orchestra, a product of the unique initiative of musician and economist José Antonio Abreu, and its Chief Conductor Gustavo Dudamel will stay in Salzburg for one week. Thus, the focus on youth orchestras supported by Erich Schumann, the Festival's patron who passed away in 2007, continues this year as well.

The Venezuelan musicians can be heard in many events. Thursday saw the first rehearsal with Gustavo Dudamel.

Festspiele *Inside*

Was ist von Herbert von Karajan geblieben? Dieser Frage geht eine Expertenrunde am Samstag, 23. August, um 10.30 Uhr, in der SalzburgKulisse nach. Der Dirigent Nikolaus Harnoncourt, der selbst als Cellist und Mitglied der Wiener Symphoniker in den fünfziger Jahren unter Karajan musiziert hat, sowie sein Kollege Franz Welser-Möst diskutieren über die musikalischen Interpretationen des großen Salzburger Meisters, der heuer seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte.

Geleitet wird dieses Gespräch von Clemens Hellsberg, der als Vorstand der Wiener Philharmoniker auch einiges von Herbert von Karajan zu berichten weiß. Vor allem aus den letzten Lebensjahren des Ausnahmeführers, in denen er sich nach dem Bruch mit den Berliner Philharmonikern wieder verstärkt und mit großer Zuneigung dem Wiener Meisterorchester zuwandte und einige maßgebliche Aufführungen leitete.



Herbert von Karajan

Foto: S. Lauterwasser / Elette und Herbert von Karajan Institut

Eine Frage der Interpretation

What remains of Herbert von Karajan? This question is going to be central to a panel discussion on Saturday, August 23 at 10:30 am at the SalzburgKulisse. Conductor Nikolaus Harnoncourt, who played under Karajan himself as a cellist in the Wiener Symphoniker during the Fifties, and his colleague Franz Welser-Möst will discuss the musical interpretations of the great Salzburg maestro, who would have celebrated his 100th birthday this year.

The panel will be moderated by Clemens Hellsberg, who, as President of the Vienna Philharmonic, has his own stories to tell of Herbert von Karajan – especially from the last years of the exceptional conductor, after his break with the Berlin Philharmonic, when he turned once again and with renewed affection to the Viennese master orchestra and conducted numerous definitive performances.

Eine Flöte zwischen Linz und Paris

„Mir war wahrlich ganz bang“, schrieb Mozart 1778 in einem Brief an seinen Vater Leopold, „denn ich habe mein lebe-Tag nichts schlechteres gehört“. Gemeint war das Orchester, mit dem er seine gerade komponierte *Pariser Symphonie* probte. Die Furcht vor einer missglückten Uraufführung war jedoch vollkommen unbegründet, das Pariser Publikum nahm die *Symphonie* des 22-Jährigen mit Begeisterung auf. Eben dieses Werk sowie das Flötenkonzert Nr. 2 D-Dur und die *Linz Symphonie* werden in der vierten Mozart-Matinee zu hören sein. Am Pult des Mozarteum Orchesters Salzburg steht diesmal der niederländische Dirigent Frans Brüggen, Emmanuel Pahud spielt die Flöte.

Der niederländische Dirigent und Blöckflötenspieler Frans Brüggen, der in Amsterdam studiert hat, zählt zu den führenden Experten für die Aufführung von Musik des 17. und 18. Jahrhunderts und dirigierte unter anderem das Concertgebouw Orchester, die Wiener Philharmoniker und das English Chamber Orchestra. Sein Debüt bei den Salzburger Festspielen gab Brüggen – der 1997 mit dem internationalen Musikpreis ausgezeichnet wurde – im Jahre 1991 mit dem Orchestra of the Age of Enlightenment.

Der schweizerisch-französische Flötist Emmanuel Pahud, der sein Flötenstudium schon im Alter von sechs Jahren begann, tritt als Solist in den bedeutendsten Konzerthäusern auf und konzertiert mit den führenden Orchestern unter Dirigenten wie Claudio Abbado oder Sir Simon Rattle. Seine Aufnahme des Flötenkonzerts von Carl Nielsen unter Sir Simon Rattle wurde vor kurzem für zwei Grammys nominiert.



Emmanuel Pahud

Foto: Sheila Rock

„I was truly quite fearful.“ Mozart wrote in 1778 in a letter to his father Leopold, „for I have never heard anything worse in my entire life.“ He was talking about the orchestra with which he was rehearsing the Paris Symphony that he had just completed. However, his fear of a dreadful premiere was quite unfounded, and the Paris audience greeted the 22-year-old's symphony with great enthusiasm. This work, as well as the Flute Concerto No. 2 in D major and the Linz Symphony, will be heard for the fourth Mozart Matinee. This time, the Dutch conductor Frans Brüggen takes the podium of the Mozarteum Orchestra Salzburg; Emmanuel Pahud is the featured soloist.

Dutch conductor and recorder virtuoso Frans Brüggen, who studied in Amsterdam, is one of the leading experts on the music of the 17th and 18th centuries and has conducted such ensembles as the Concertgebouw Orchestra, the Vienna Philharmonic and the English Chamber Orchestra. Frans Brüggen – who won the International Music Award in 1997 – made his Salzburg Festival debut in 1991 with the Orchestra of the Age of Enlightenment.

The Swiss-French flutist Emmanuel Pahud, who began studying the flute at the age of six, performs as a soloist at all the major concert halls of the world and collaborates with the leading orchestras, led by conductors such as Claudio Abbado or Sir Simon Rattle. His recording of Carl Nielsen's Flute Concerto conducted by Sir Simon Rattle was recently nominated for two Grammy Awards.

Karten zu € 100,- verfügbar.

Endlich Fachpersonal!

Mnozil Brass und Bernd Jeschek haben für die Salzburger Festspiele *Irmingard* ausgeheckt. Es ist das erste gemeinsame Opernprojekt des Blechbläserensembles mit dem Autor und Regisseur. Doch lesen Sie selbst:

Bertl, der schöne Prinz aus Melk, wird von Amors Pfeil getroffen und verliebt sich unsterblich in Irmingard, die Enkelin des Kaisers. Sie aber verschmäht den Schönen, was den Kaiser, der endlich in Pension gehen möchte, dermaßen erzürnt, dass er sie kurzerhand in das finsterste Verlies seines Kerkers stecken lässt.

Bertl verzehrt sich in Liebe zu ihr, und auch ihr dämmert, dass sie wohl nicht besonders klug gehandelt hat. Dürfen wir auf ein glückliches Ende hoffen, oder wird die Macht des Schicksals beide in den Abgrund reißen?

So umreißt Mnozil Brass Wilfried Brandstötter in wenigen Worten die Handlung von *Irmingard*. Doch was erwartet das Publikum wirklich an diesem Salzburger Opernabend der reichlich anderen Art. Zur Vertiefung bringt *Daily* Auszüge aus einem Interview, das womöglich nicht stattgefunden hat:

Nach Ihrer Operette Das trojanische Boot, für ein großes deutsches Kulturfestival komponiert und von der Kritik hymnisch gefeiert, nun also eine Oper für Salzburg. Der Olymp sozusagen, die Reinkarnation des alten Mythos ... – nun, die Geister, die Sie riefen, werden Sie nicht mehr los, im metaphorischen Sinne natürlich.

Unsere Auseinandersetzung mit den Begriffen „Oper“ und „Operette“ geht noch tiefer. In einer Zeit, wo die totgesagte Operette quicklebendig über die Lande fegt, müssen wir uns fragen, in ständigem Dialog mit der Vergangenheit, ob und wenn ja, die Oper als Gattung, als Botschaft jedoch im Speziellen auch für uns, die wir heute mit dem „Jetzt“, gleichermaßen aber permanent mit dem „Geschehewerdenden“ konfrontiert sind, immer noch ein adäquates Medium scheint, um die nun wirklich nicht unwesentlichen und sozio-relevanten Probleme zwischenmenschlichen Zusammenlebens so zu beleuchten, dass, neudeutsch formuliert, die „Message“ auch wirklich bis zur letzten Reihe „überkommt“.

Wir mussten also diese Oper schreiben, ein gleichsam darwinistisch-evolutionärer Schaffensakt.

Wir mussten also diese Oper schreiben, ein gleichsam darwinistisch-evolutionärer Schaffensakt.

Worum geht es in Ihrer Oper?

Worum geht es in der Oper an sich? Menschen lieben und hassen, sie verstehen und werden verstanden, werden geboren und ster-

ben ..., das Rad neu zu erfinden erscheint uns nicht notwendig, daran haben sich schon vor uns ganz andere ihre Finger gehörig verbrannt, zumindest sind sie dabei ins Schwitzen gekommen.

Wir verstehen uns als adoleszente Infanten der „saeculae passati“, dem romantischen Pathos im Sinne Adornos erlegen und der Reduktion auf das Wesentliche in Webern'schem Maß verpflichtet.

Das klingt plausibel, warum aber muss man dann ausgerechnet Ihre Oper gesehen haben?

Na ja, wir denken, nach den zwei *Ringen*, den 13 *Zauberflöten*, einem *Liebestrank* und einer *Frau ohne Schatten* wäre es doch an der Zeit, oder?

Sie werden in Ihrer Oper nicht nur auf Ihren Instrumenten spielen, sondern auch selbst singen, tanzen ... warum?

Weil es heutzutage beinahe unmöglich ist, kompetentes Fachpersonal zu bekommen. Wissen Sie, wir wollen außerdem niemandem zumuten, in derartige seelische Abgründe absteigen zu müssen, die Gefahr des bleibenden Schadens scheint uns zu groß.



Mnozil Brass spielt *Irmingard*

Foto: Ursula Kaufmann

Finally, Qualified Personnel!

Mnozil Brass and Bernd Jeschek have invented *Irmingard* for the Salzburg Festival. It is the brass ensemble's first opera project with the author and director. But read for yourself.

Bertl, the handsome prince from Melk, is hit by Cupid's bow and falls in love with Irmingard, the emperor's daughter. She, however, spurns the suitor, thus angering the emperor, who wants to finally retire, so much that he has her thrown into the darkest of his dungeons.

Bertl is consumed by his love for her, and it dawns upon her that she has not made the smartest move. May we hope for a happy end, or will the force of destiny sweep both of them into the abyss?

These are the words in which Mnozil Brass member Wilfried Brandstötter sketches the plot of *Irmingard* briefly. But what really awaits the audiences in this Salzburg opera premiere of a very different kind? *Daily* prints excerpts from an interview that may never have taken place...

After your operetta *The Trojan Boat*, created for a major German culture festival and widely celebrated by the critics, now you've written an opera for Salzburg. Mount Olympus, so to

speak, the reincarnation of an old myth... – well, you may not be able to get rid of the spirits that you invoked – speaking strictly metaphorically, of course.

Our exploration of the terms „opera“ and „operetta“ goes even deeper. In a time when operetta, in spite being pronounced dead, is merrily sweeping the country, we must ask us if opera as a genre, as a message, still seems an adequate medium to us, who are confronted today with the „here and now“, but also permanently confronted with what is about to happen, in order to illuminate the rather non-trivial and socially relevant problems of interpersonal relationships in a way that allows the message to penetrate to the last row of the theater. So we had to write this opera, which was almost a Darwinist, evolution-ary act of creation.

What is your opera about?

What is opera generally about? People love and hate, they understand and are understood,

they are born and they die... It seems unnecessary for us to reinvent the wheel, after all, better people than we have got burned in this process, or at least they had to break a sweat. We see us as adolescent heirs of saeculae passati, prone to Romantic pathos à la Adorno, and committed to condensing things to their essence à la Webern.

That sounds plausible; but why does one have to see your opera, then, of all operas?

Well, we think that after two *Rings*, 13 *Magic Flutes*, one *Elisir d'Amore* and one *Frau ohne Schatten*, it's about time, don't you think?

You will not only play your instruments as part of this opera, but will also sing, dance... why?

Because it is almost impossible these days to find qualified personnel. You know, we did not want to ask anyone to descend into such an emotional abyss; the danger of permanent damage seemed too grave to us.

Meine Meinung my comment



Barbara Rett, Kultur-Anchorman des ORF
Foto: ORF/Hans Leitner

Von Elfen, Nymphen und Waldgeistern ist die Rede in *Rusalka*. Ich will diese Zeilen nützen, um den vielen unsichtbaren guten Geistern hinter den Kulissen der Festspiele Danke zu sagen.

Es beginnt am Telefon – die Frauenstimme, die sich in der Telefonvermittlung meldet, ist nicht nur wunderschön, sie lässt einen auch keinen Moment ahnen, dass weitere 30 Anrufer in der Leitung sind und sie Stress hat.

Oder die Biletteure – keine bloßen „Uniformierten“, nein, die erfahrenen Salzburger Biletteure sind zwar Respektspersonen, aber solche mit Humor und Persönlichkeit!

Das Pressebüro über dem Dach der Felsenreitschule – einer der schönsten Plätze Salzburgs. Hier empfängt einen Offenheit, Herzlichkeit, Flexibilität – auch das, weiß man aus Erfahrung, ist keineswegs selbstverständlich. Niemand kann das Unmögliche möglich machen, aber die Boys & Girls vom Pressebüro versuchen es 14 Stunden täglich!

Last, but not least: *Daily*. Feine Information, morgens in meinem Hotel, abends im Festspielhaus – das Nötigste für den heutigen Tag, das neugierig Machende für den nächsten – merci!

Dass dann noch der Intendant in der Pause vor dem Festspielhaus steht und mir „Guten Abend, Fräulein Rett!“ zu ruft – wie soll ich diese ultimative Charmeoﬀensive noch verkraften?

Rusalka tells of elves, nymphs and wood spirits. I would like to use this opportunity to thank the many invisible spirits behind the scenes of the Festival.

It begins on the telephone – the female voice answering the switchboard line is not just beautiful, but it also gives absolutely no indication that there are 30 other callers on the line and that she's stressed out.

Or the ushers – they are not just „uniformed personnel“, no, the experienced Salzburg ushers may be persons of respect, but they have humor and personality!

The press office on top of the Felsenreitschule – one of the most beautiful spots in Salzburg. Here, one is greeted with openness, friendliness, flexibility – and that, as we know from experience, cannot be taken for granted. Nobody can make the impossible possible, but the boys and girls in the press office try to anyway, 14 hours a day!

And last, but not least: Daily. Useful information, at the hotel in the morning, at the Festspielhaus in the evening – basic data for the present day, interesting information for the next one – merci!

And when the Artistic Director stands in front of the Festspielhaus during intermission and calls out to me, „Good evening, Miss Rett!“ – how am I supposed to resist this ultimate charm attack?

Barbara Rett, ORF

Von einem lyrischen Grundton durchzogen ist das Programm des vierten Konzerts der Wiener Philharmoniker am 23. und 24. August im Großen Festspielhaus. Unter Mariss Jansons werden Anton Weberns *Im Sommerwind*, Hector Berlioz' *Les Nuits d'été* und Johannes Brahms' Zweite Symphonie zu hören sein.

Die Mezzosopranistin Elina Garanča leiht ihre Stimme den Orchesterliedern von Berlioz. Sie hat an der Lettischen Musikakademie, in Wien, den USA und Amsterdam studiert und zählt zu den führenden Sängerinnen ihres Faches. Ihr Debüt in Salzburg gab sie 2003 als Annio in *La clemenza di Tito* unter Nikolaus Harnoncourt.

Mariss Jansons wurde am Leningrader Konservatorium in den Fächern Klavier, Violine und Dirigieren ausgebildet und vertiefte sein Studium bei Hans Swarowsky und Herbert von Karajan. 1971 gewann er den Karajan-Wettbewerb in Berlin, bis 2000 stand er dem Philharmonischen Orchester Oslo als Musikdirektor vor. Er war Chefdirigent des Pittsburgh Symphony Orchestra. 2003/04 übernahm er die Leitung des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks, und seit 2004/05 steht er an der Spitze des Concertgebouworchesters in Amsterdam.



Elina Garanča

Foto: DG

The fourth Vienna Philharmonic concert program on August 23 and 24 at the Großen Festspielhaus bears a lyrical character. Conducted by Mariss Jansons, Anton Weberns *Im Sommerwind*, Hector Berlioz's *Les Nuits d'été* and Johannes Brahms's *Second Symphony* will be performed.

Mezzo-soprano Elina Garanča will lend her voice to Berlioz's orchestral songs. She studied at the Latvian Academy of Music, in Vienna, the US and Amsterdam, and is one of the leading singers of her vocal type. She made her Salzburg debut in 2003 as Annio in *La clemenza di Tito* conducted by Nikolaus Harnoncourt.

Mariss Jansons studied piano, violin and conducting at the conservatory in what was then Leningrad, and continued his studies with Hans Swarowsky and Herbert von Karajan. In 1971, he won the Karajan Competition in Berlin, and until 2000, he was chief conductor of the Philharmonic Orchestra Oslo. He was also chief conductor of the Pittsburgh Symphony Orchestra. In 2003/04, he took over the position of music director of the Bavarian Radio Symphony Orchestra, and since 2004/05, he has been chief conductor of the Concertgebouw Orchestra Amsterdam.

Restkarten auf Anfrage.

heute · today

Vorschau · Preview

morgen · tomorrow

Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue	Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue
Sa, 23.8.	10.30 Uhr	Was ist von Karajan geblieben? · Nikolaus Harnoncourt und Franz Welsler-Möst diskutieren unter der Leitung von Clemens Hellsberg über die musikalischen Interpretationen von Herbert von Karajan	SalzburgKulisse	So, 24.8.	11.00 Uhr	Kinderkammerkonzert – Schmetterlingsküsschen Sunnyi Melles, Studierende der Universität Mozarteum Salzburg Werke von Max Bruch, Gabriel Fauré, Felix Mendelssohn, Fanny Mendelssohn-Hensel und Germaine Tailleferre	Orchesterprobenraum im Schüttkasten
	11.00 Uhr	Mozart-Matinee 4 · Mozarteum Orchester Salzburg Frans Brüggen, Emmanuel Pahud · Werke von Wolfgang A. Mozart	Mozarteum		11.00 Uhr	Mozart-Matinee 4 · Mozarteum Orchester Salzburg Frans Brüggen, Emmanuel Pahud · Werke von Wolfgang A. Mozart	Mozarteum
	11.00 Uhr	Wiener Philharmoniker 4 · Mariss Jansons · Elina Garanča Werke von Anton Webern, Hector Berlioz und Johannes Brahms	Großes Festspielhaus		11.00 Uhr	Wiener Philharmoniker 4 · Mariss Jansons · Elina Garanča Werke von Anton Webern, Hector Berlioz und Johannes Brahms	Großes Festspielhaus
	15.00 Uhr	Simón Bolívar Youth Orchestra · Schule des Hörens Mit Gustavo Dudamel	Universitätsaula		19.30 Uhr	Giuseppe Verdi · Otello · Riccardo Muti · Stephen Langridge Mit Aleksandrs Antonenko, Marina Poplavskaya, Nicola Alaimo, Barbara Di Castri u.a. · Wiener Philharmoniker Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Großes Festspielhaus
	15.00 Uhr	Antonín Dvořák · Rusalka · Franz Welsler-Möst Jossi Wieler / Sergio Morabito · Mit Piotr Beczala, Emily Magee, Camilla Nylund, Alan Held, Birgit Remmert u.a. The Cleveland Orchestra · Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Haus für Mozart		19.30 Uhr	Nach Friedrich Schiller · Die Räuber · Nicolas Stemmann Mit Katharina Matz, Christoph Bantzer, Peter Maertens, Maren Eggert, Felix Knopp, Philipp Hochmair, Daniel Hoevels und Alexander Simon	Perner-Insel Hallein
	19.30 Uhr	Simon Stephens · Harper Regan · Ramin Gray Mit Martina Gedeck, Manfred Zapatka, Aljoscha Zinflou, Samuel Weiss, Marie Leuenberger und Marlen Diekhoff	Landestheater		20.00 Uhr	Mnozil Brass / Bernd Jeschek · Irmgard Mit Mnozil Brass	republic
	19.30 Uhr	Nach Friedrich Schiller · Die Räuber · Nicolas Stemmann Mit Katharina Matz, Christoph Bantzer, Peter Maertens, Maren Eggert, Felix Knopp, Philipp Hochmair, Daniel Hoevels und Alexander Simon	Perner-Insel Hallein		20.00 Uhr	The Cleveland Orchestra 2 · Franz Welsler-Möst Kim Kashkashian · Werke von Franz Schubert, Béla Bartók und Johann Strauß	Felsenreitschule
	20.00 Uhr	Simón Bolívar Youth Orchestra of Venezuela 2 Venezuelan Brass Ensemble · Thomas Clamor Werke von Giancarlo Castro, Johann S. Bach, Richard Wagner, Modest Mussorgski, Leonard Bernstein und Félix Mendoza	Felsenreitschule				
	20.00 Uhr	Béla Bartók · Herzog Blaubarts Burg u.a. · Peter Eötvös Johan Simons · Mit Falk Struckmann, Michelle DeYoung, Lance Ryan u.a. · Wiener Philharmoniker · Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Großes Festspielhaus				

KARTENBÜRO der SALZBURGER FESTSPIELE

5010 Salzburg · Postfach 140

Telefon +43-662-80 45-500 · Telefax +43-662-80 45-555

DIREKTVERKAUF im Schüttkasten (neben dem Festspielhaus)
täglich 9.30–18.30 Uhr

info@salzburgfestival.at · www.salzburgfestival.at

Impressum • Medieninhaber: Salzburger Festspielfonds • Direktorium: Helga Rabl-Stadler, Präsidentin, Jürgen Flimm, Intendant und Künstlerischer Leiter, Gerbert Schwaighofer, Kaufmännischer Direktor, Schauspiel: Thomas Oberender, Konzert: Markus Hinterhäuser • Redaktion und Gestaltung: Margarethe Lasinger, Stefan Musil • Übersetzungen: Alexa Nieschlag • Graphische Gestaltung und Layout: Margarethe Lasinger, Christiane Klammer, Michael Maier • Litho: Media Design: Rizner.at, Salzburg • Druck: MOHO Druckservice GmbH • Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung sowie der Übersetzung vorbehalten. Kein Teil der Publikation darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Medieninhabers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet oder verbreitet werden • Änderungen vorbehalten • E-Mail: daily@salzburgfestival.at

Diese Publikation wird ermöglicht durch die Unterstützung von:



SIEMENS



CREDIT SUISSE

und die Freunde der Salzburger Festspiele